



**Landesverband
Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.**
Schleswig-Holsteinische Imkerschule
Verlag „Die neue Bienenzucht“



Imker-Landesverband Hamburger Str.109 23795 Bad Segeberg

Hamburger Straße 109
23795 Bad Segeberg

Umwelt- und Agrarausschuss

Fon 0 45 51 / 24 36

Fax 0 45 51 / 9 31 94

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Mail info@imkerschule-sh.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 18/5315

Vorstand Anke Last
Dietrich Ramert
Rainer Mletzeck
Margret Püttmann

Datum 03.12.2015

Zweite Stellungnahme zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Landesnaturschutzgesetzes

Sehr geehrte Damen und Herren,

wie bereits in unserer ersten Stellungnahme ausgeführt, betrachten wir, der „Landesverband Schleswig-Holsteinischer und Hamburger Imker e.V.“ das vermehrte Auftreten des Jakobskreuzkrautes (JKK) an einigen (bekannt) Gegenden in Schleswig-Holstein für Imker als sehr problematisch, teilweise auch gravierend bzw. Existenz bedrohend. Die Ursache für diese Zunahme der JKK-Population ist sicherlich sehr vielschichtig.

Um betroffenen Imkern in der Bewältigung der Probleme zu helfen, wurde von der „Stiftung Naturschutz“ in diesem Jahr auch eine „Imker-Variante“ zur Bekämpfung des JKK-Bestandes angewandt. Die Bekämpfung des JKK durch die Stiftung konnte jedoch aus rechtlichen Gründen nur auf den Stiftungsflächen durchgeführt werden, Andere betroffene Pächter - bis auf sehr wenige Ausnahmen - von entsprechenden Flächen haben wenig oder gar nicht reagiert.

Neben einigen „öffentlichen“ Flächen, wie Seitenstreifen von Straßen und Gemeindeflächen u.a., ist das vermehrte Auftreten von JKK besonders von Flächen bekannt, die nach vorhergehender landwirtschaftlicher Nutzung als „Ausgleichsflächen“ in den Naturschutz übergegangen sind. Wir vermuten, dass dieser Übergang ohne wesentliche „Bearbeitung“ der Fläche (Boden oder Pflanzen) erfolgt und damit die Ausbreitung von JKK begünstigt.

Wir geben deshalb zu bedenken, dass eine Fläche dieser Art nicht deswegen durch diesen „Übergang“ und „einer Überlassung auf sich selbst“ eine „Naturschutzfläche“ wird. Sowohl die langfristige Nutzung durch den oder die Vorbesitzer (Beeinflussung der Mikrostruktur des Bodens, Verbleib von diversen Samen - insbesondere JKK - usw.) und die Beeinflussung der umgebenden „Natur“ (Nutzung von umgebenden Flächen) sollte berücksichtigt werden. Deshalb kann es notwendig sein, z.B. wegen des JKK eine Verdichtung der Grasnarbe oder eine „Bodendeckung“ zu erreichen.

Wir halten es deshalb für dringend geboten, um dieser rasanten Zunahme der JKK-Pflanzen einen Einhalt zu geben, schon die Entwicklung der intensiven Vermehrung von JKK zu verhindern oder

wenigstens zu mindern. Unser Vorschlag hier z.B. mit Weiß-Klee den Boden gegen das Festsetzen der JKK-Samen zu bedecken, kann gerne durch andere entsprechende Maßnahmen erreicht werden. Es sollte aber überhaupt etwas in dieser Richtung geschehen.

Die Erhaltung der Artenvielfalt der Insekten, die in Symbiose mit dem JKK leben, liegt auch in unserem Interesse. Uns ist auch bewusst, dass durch die Veränderung in der übrigen Landschaft das Blütenangebot für die Honigbiene stark zurückgegangen ist und deshalb zusätzlich das JKK in den Fokus der Imker geraten ist.

Nach wie vor ist allerdings die Honigbiene das am meisten beobachtete Insekt, da sie nicht nur im Fokus der Bieneninstitute, deren Wissenschaftlern und anderen Einrichtungen steht, sondern eben von den vielen Imkern intensiv beobachtet wird. Geht es den Honigbienen gut, geht es den anderen Insekten auch gut. Aber gerade die Existenz der Imker steht mit der Problematik einer eventuell notwendigen, von manchen Umweltverbänden grundsätzlich geforderten Untersuchung auf den PA-Gehalt im Honig auf dem Spiel. Die Imkerei wird zu 98%-99% von Freizeitimkern betrieben. Bei einer zusätzlichen, finanziellen Belastung durch die PA-Untersuchung, die gegenwärtig sehr teuer ist, würden viele Imker ihr Hobby aufgeben. Aber auch die Berufsimker sind damit in ihrer Existenz bedroht.

Gerne würden wir auch zu unserer obigen Darstellung unterstützend in einer Anhörung argumentieren. Dazu gehört auch eine Betonung der wirtschaftlichen und ökologischen Wichtigkeit der Honigbiene, die von manchen Naturschützern in letzter Zeit öffentlich in Frage gestellt wird.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Dietrich Ramert
1. stellvertretender Vorsitzender